

Ein grosser Dank an die Harvard Library
welche die digitale Unterlage zur Verfügung stellt.

(Auszüge)

Geschichte des Bistums Minden.
Anfänge im neunten Jahrhundert.

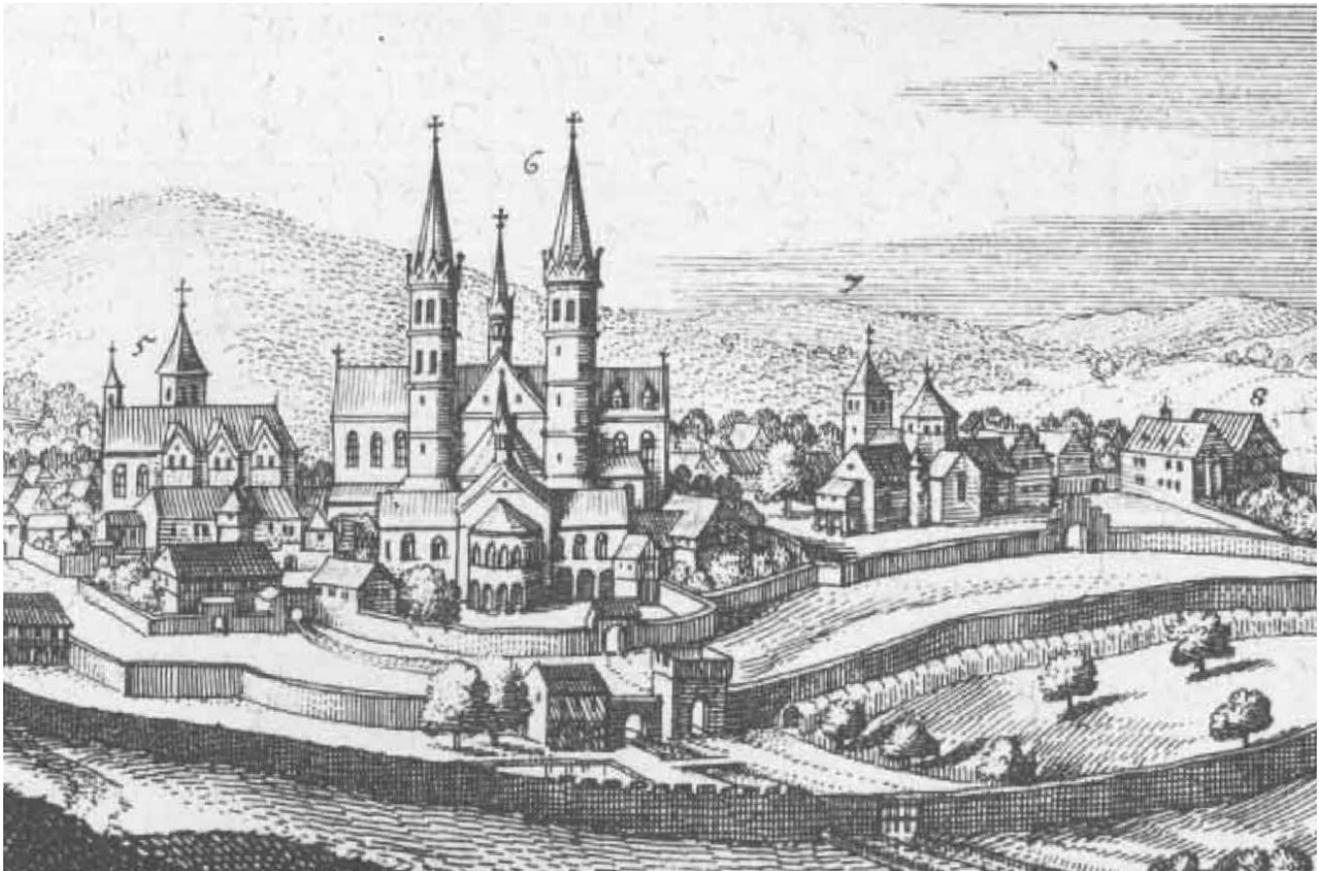
1ster Bischof, Erkanbert 808 – 813

In der Landfriedenskonstitution von Selz wird als Bischof der neugegründeten Mindener Diözese Erkanbert genannt, dessen Name sich aber in verschiedenen Formen: Herumbert; Erimpert; Erkanprah, angelsächsisch Erconberit überliefert findet. Über seine Herkunft wird sich schwerlich Sicheres ermitteln lassen. Nach Einigen soll er Abt von Corvey gewesen sein – natürlich ist hier nur an das Kloster La Corbie in der Picardie, das Mutterkloster des 822 gegründeten Klosters Corvey an der Weser zu denken – was jedoch aus dem Grunde schwerlich anzunehmen ist, weil in der Liste der Corveyer Äbte zur Zeit der Gründung des Bistums Minden ein Erkanbert oder Erenbert nicht gefunden wird. Mit viel grösserer Wahrscheinlichkeit wird sich annehmen lassen, dass Erkanbert ein geborener Sachse gewesen, der wie Hathumar von Paderborn und viele andere Geistliche in seiner Jugend aus Sachsen weggeführt und in ein benachbartes Kloster seine Ausbildung zum Geistlichen erhalten hat, da Karl der Grosse den bedeutenden Einfluss dieser christlich gewordenen Sachsen auf ihre heidnischen Landsleute genügend erfahren hatte. Dass Erkanbert aus einer sehr reichen Familie stammte, dafür sprechen die sehr bedeutenden Schenkungen, die er der Abtei Fulda machte, welche Güter zum Teil in Gauen liegen, die zum Bistum Minden geschlagen wurden. Ob Erkanbert nun seine Erziehung ebenso wie Hathumar in Würzburg erhalten hat – dafür spricht, dass er in dem Dorf Larshofen bei Würzburg Besitzungen hatte – oder ob er in Fulda erzogen ist, (es werden zwölf Geiseln erwähnt, welche Sturm, dem Abt von Fulda, gestorben 789, zur Pflege anvertraut wurden) kann nicht ermittelt werden; doch spricht die erwähnte Beschenkung des Fuldaischen Klosters mehr für die letztere Annahme. Auch die Wahl des St. Petrus zum Schutzheiligen der Mindener Kathedrale, welche ebenfalls das Kloster auf dem Petersberge bei Fulda geweiht war, dürfte unter diesen Umständen bedeutsam sein. Mooyer neigt dazu Erkanbert mit dem Kanzler Karl des Grossen, welcher sich Erkanbold nennt, zu identifizieren, obwohl die Differenz immer auffällig ist, indem er sich darauf stützt, dass es früher Sitte gewesen, erledigte Bischofssitze an Hofgeistliche, die ja auch Hofämter, besonders die Kanzlerstellen bekleideten, zu vergeben, und dass es öfter vorgekommen, dass diese Bischöfe in der Umgebung des Herrschers geblieben seien, statt das ihnen verliehene Amt zu verwalten. Der genannte Erkanbold hat 790 zwei, 794 eine und 797 ebenfalls eine Urkunde Karls rekognosziert. Seit 797 kommt derselbe als Grosskanzler vor und erscheint in Urkunden aus den Jahren 802; 806; 807; 810; 811. Vor dem 9. Mai 813 soll er den königlichen Hof verlassen und bald darauf gestorben sein, was mit dem überlieferten Todesjahr Bischof Erkanberts zusammenstimmt. Trotzdem scheint bei der Verschiedenheit der Namen eine solche Identifizierung kaum annehmbar.

Mooyer erwähnt auch eine Nachricht, dass in Würzburg Bischof Egilward, welcher 804 den bischöflichen Stuhl bestieg, Erkanbert zum Bischof von Minden vorgeschlagen und empfohlen habe. Dieses würde nun recht gut dazu passen, dass Erkanbert in Würzburg zum Geistlichen ausgebildet sei. Aber da derselbe schon 803 als Bischof genannt wird, so dürfte, wenn die Mitteilung historisch ist, nur das zu vermuten stehen, dass Egilward schon vor seiner Erhebung zum Bischof den ihm bekannten Erkanbert vorgeschlagen. Wenn aber eine solche Empfehlung für Erkanbert nötig war, so wird er schwerlich schon seit längerer Zeit dem Frankenherrscher als Kanzler gedient haben können, da dieser alsdann Erkanberts Fähigkeit und Würdigkeit schon genügend erkannt haben würde. Von einer Weihe Erkanberts durch Papst Leo III. ist sonst nichts bekannt, auch ist dieselbe schon um des willen nicht glaublich, weil sich der genannte Papst nur einmal, 799, in Deutschland befand und, wie bemerkt, bei dieser Gelegenheit die Kirche in Paderborn einweihte.

Von der Tätigkeit Erkanberts als Bischof von Minden sind uns keinerlei Überlieferungen erhalten. Dass er nicht, wie die Sage will, die Taufe Widukinds vollzogen haben kann, bedarf keiner weiteren Beweisführung; denn dieselbe fand zu Attigny statt. Ebenso ist die Nachricht von der Gründung und Weihe eines Gotteshauses in Bergkirchen, welche während der Sedenzzeit Erkanberts 809 durch Papst Leo III. statt gefunden haben soll, in das Reich der Fabel zu verweisen, da dieselbe nicht bloss sehr schlecht beglaubigt ist, sondern auch mit ganz ungläublichen Umständen verknüpft erscheint.

Erkanberts Todesjahr ist nicht sicher; nach der gewöhnlichen Annahme starb er am 9. Juni 813, welchen Tag das Möllenbecker Nekrologium aufweist. Seine Beerdigung kann nicht, wie die Tradition berichtet, in der Krypta unter dem hohen Chor in der Domkirche zu Minden erfolgt sein, da es in dem ältesten Holzbau noch keine Krypta gab.



Kloster Fulda, in der Mitte die Ratgar-Basilika (1655)
(Matthäus Merian)